

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 12.

Samstag, den 1. Februar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zu vermieten:

Unterzeichneter hat seinen in der Hauptstraße befindlichen Laden über die Saison zu vermieten.

Friedrich Oberle,
Sattler und Tapezier.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im
Maschinenstricken
aller Art einem hiesigen und auswärtigen Publikum; auch ist ein sortirtes Lager in
Woll- und Baumwollgarn,
sowie auch
gestricke Artikel

vorrätig bei
Rosine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

Frische Sendung

Säring

(nur Milchner) per St. 10 Pfg. bei 10
St. 90 Pfg. sind am Lager bei
C. Aberle, sen.

Oscar Tietz's Zwiebel-Bonbons

bewähren
sich bei allen **Catarrhen**
der Respirationsorgane und sind daher
auch als Präservativ bei
der **Influenza** zu
empfehlen.
Beutel à 20 Pfg. zu haben bei: Herr
Umgeltler Apotheker.
Man achte genau auf die gerichtlich ein-
getragene
Zwiebelmarke.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinvertauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Gaunstatter Geld-Lotterie

Loose per Stück Mt. 2.—

Ziehung am 4. Februar.

Hauptgewinn 25,000 Mark.

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme während der Krankheit unserer lieben
Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Caroline Klink geb. Aberle

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn:

Friedrich Klink.

Wildbad. Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Frauen, annehmungsweise billig

**Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben),** sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Romesch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäcker Hauptstraße.

Wildbad. Punschessenzen und Liqueure

empfehle

Jr. Junk, Conditior.

Eine kleine
Wohnung
hat bis Georgii zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.



Fabrik-Lager
der besten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Wollene Herren-Westen
in jeder Größe, sowie auch für Knaben;
Unterhosen
für Herren, Knaben und Kinder;
Rebelsappen u. wollene Schwal
find in jeder Preislage zu haben bei
Frau Luise Volz,
gegenüber der Volksschule.

Feinste Spundenkäse
à 15 Pfg. pr. Stück
empfiehlt Fr. Treiber.

Auflage 352,000; das verbrei-
teste aller deutschen Blätter aber
haupt, außerdem erscheinen über-
setzungen in zwölf fremden Spra-
chen.



**Die Modes-
welt.** Illu-
strirte Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten.
Monatlich zwei
Nummern. Preis
vierteljährlich
M. 1.25 = 75 Kr.
Jährlich er-
scheinen:

24 Nummern mit
Toiletten und
Handarbeiten,
enthaltend ge-
gen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das
ganze Gebiet der Garderobe und Leib-
wäsche für Damen, Mädchen und Knaben,
wie für das zartere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntschneiderei, Namens- & Chiffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postanstal-
ten. — Probe-Nummern gratis und franco
durch die Expedition, Berlin W, Volt-
damer Str. 28; Wien I, Dperngasse 2.

Cristallin

chemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren
von Fenster- u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders
empfiehlt pro Paket 10 Pfg.
Christ. Pian.

Hefe

ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen
empfiehlt sich im Färben und Drucken von
**Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.**

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Ulmer.

Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe, Rohrtiefel, hohe Zungen-
stiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen
Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstotal 1 Treppe hoch.



Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Große Auswahl in

Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen

empfiehlt bestens.

Carl Aberle sen.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng
reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und
pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Wechsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfiehlt

J. F. Gubtab.

Hiesiges.

Wildbad, 1. Februar. Bei der Ausstellung des „Süddeutschen-Kanarienvundes“ in Schwenningen, am 3. 4. und 5. Januar ds. Js., erhielt Carl Gütfler von hier, unter 6 ausgestellten Concurrenzfänger drei dritte Preise mit Diplom.

Rundschau.

— Vorige Woche war in Stuttgart die Kommission der Kammer der Abgeordneten zur Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Besteuerung der Hausiergewerbe in Württemberg, nach Stuttgart einberufen. Im Schoße der Kommission wurde von mehreren Mitgliedern betont, daß die Klagen der anständigen Geschäftsleute, sowohl der Kaufleute als der Gewerbetreibenden, über die schädliche Konkurrenz der Hausierer und ihre den Charakter des Schwindels sehr häufig annehmenden Geschäftspraktiken nicht nur fortbauern, sondern sich noch mehr und verschärfen. Bei dieser Sachlage erachten die anständigen Geschäftsleute die von dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen Besteuerungssätze für die Hausierer vielfach als zu niedrig. Die Kommission glaubte sich dieser Strömung im Volke nicht widersehen zu sollen und hat demgemäß, wie man hört, die Steuersätze des Gesetzentwurfes in erheblichem Maße erhöht. Man wird mit der Annahme kaum fehlgehen, daß die K. Staatsregierung einer von der Volksvertretung etwa zu beschließenden erhöhten Hausiersteuer ihre Zustimmung nicht versagen wird.

Stuttgart, 29. Jan. Dieser Tage verlor der hiesige Kleiderhändler F. Rothgebülstraße, seine wertvolle goldene Uhr u. stellte alsdann in den öffentlichen Blättern dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung in Aussicht. Ein armer Arbeiter fand die Uhr und schickte sich ohne Verweilen dem Eigentümer durch seine Frau zu. Als „gute Belohnung“ ließ nun Herr F. dem rechtlichen Manne sagen: Er lasse sich recht schön bedanken.

Heilbronn, 27. Jan. Die Med.-Ztg. meldet: Gestern nachmittag wurden im alten Neckarbett bei Neckarsulm, nur 3—4 Meter von einander entfernt liegend, 2 weibliche Leichname aufgefunden, die als die Rosine Sachs von Stockheim, M. Brackenheim, und die 17jährige Christiane Beutinger von hier erkannt wurden. Letztere wurde schon seit 14 Tagen vermisst.

Alshofen, 24. Januar. Der verheiratete Gerber und Cigarrenhändler Bruno Niedensfür, seit etwa 15 Jahren hier wohnhaft, ist heute nachmittag im Bache zwischen Hesselthal und Steinbach tot aufgefunden worden. Wahrscheinlich ist der Mann bei dem furchtbaren Sturme der vergangenen Nacht auf dem Weg nach dem Bahnhof verunglückt.

Schnaitheim a. Br., 26. Jan. Ein hiesiger 8jähriger Knabe spielte gestern bei seiner Base mit einem Kameraden. Während des Spiels fiel er plötzlich um und war nach wenigen Zuckungen eine Leiche. Man glaubt, der Kleine habe einen Gehirnschlag erlitten, der die Folge eines Sturzes im vorigen Sommer sei. Der Knabe fiel damals die Scheuer herab und schwebte 8 Tage in Lebensgefahr, wurde darauf aber wieder anscheinend ganz gesund, bis ihn nun so jäh der Tod ereilte. In

auffallender Weise mehrten sich Schlaganfälle bei Kindern.

Chingen, 24. Jan. Gestern mittag lagerte sich am Ende der Stadt eine Zigeunerbande mit 4 Wagen. Als diese zum Feuern aus einem nahen Gartenzaune die Latten wegriß, legte sich der hiesige Landjäger K. ins Mittel. Die Zigeuner fielen jedoch über denselben her, nahmen ihm das Gewehr und bearbeiteten ihn mit Latten. Die Attentäter wurden verhaftet.

Ulm, 29. Jan. Das Münzfest-Komitee hielt heute vormittag um 11 Uhr eine Sitzung ab. Es wurde in derselben u. a. die Prägung von goldenen und silbernen Münzfest-Münzen beschlossen, mit deren Anfertigung Hofmedaillieur Schwenger aus Stuttgart beauftragt wurde. — Heute vormittag wurde bei der Gänswiese der allem Anschein nach erst kurze Zeit im Wasser gelegene Leichnam eines Mannes in den 50er Jahren aus der Donau gezogen. Derselbe war gut gekleidet, in den Taschen der Hosensanden sich neben einigen Mark Geld zwei Eisenbahn-Fahrkarten Weihenhorn-Neu-Ulm vor. Wer der Verlebte ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Waldsee, 29. Jan. Gestern starb dach hier an Influenza eine ältere Weibsperson, welche in den denkbar ärmlichsten Verhältnissen lebte. Selten sah man Schuhe an ihren Füßen, oder nur sehr defekte. Sie schlief auf einer elenden Lagerstätte u. nahm sehr häufig das Mitleid ihrer Mitmenschen in Anspruch. Nun stellt es sich heraus, daß die „Arme“ ihrem einzigen Kinde sieben- bis achtausend Mark, eine ganze Reihe unbenütztes Schuhwerk und ganz ausländige Betten hinterläßt.

Berlin, 28. Jan. Der Großherzog von Baden empfing gestern den Fürsten Bismarck.

— Der Comptoirdiener Gleizner bei der Firma S. in Berlin, der eine Summe von 20,000 M. zu erheben hatte, ist mit dem Betrag durchgegangen. Auf die Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des veruntreuten Geldes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

— In Markranstädt (Thüringen) ist jetzt die erwachsene Tochter des Bürgermeisters Schrön unter dem Verdachte, ihre Eltern mit Arsenik vergiftet zu haben, verhaftet worden.

— Der 45jährige verehelichte Grundbesitzer Gregor Appath aus Fraslau bei Gills (Steiermark) ist seiner Zeit wegen Brandlegung und Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden und befand sich seit 30. Okt. 1886 in Haft. Jetzt ist es herausgekommen, daß er unschuldig ist und ein anderer, der 19jährige Bäcker Franz Kosner, jenen Mord begangen hat. Kosner hat kürzlich einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Er wurde aber gerettet und aus den Briesen, die er an seine Eltern u. Verwandten, sowie an das Gericht geschrieben, entnahm man, welches Verbrechen auf seiner Seele lastete.

Weimar, 28. Jan. Der Großherzog genehmigte das Entlassungsgesuch des Staatsministers Dr. Sticking und erannte zu seinem Nachfolger den Geheimrat v. Groß.

Warschau, 28. Januar. Aus Petersburg traf der Befehl ein, den Bau großer Kasernen in den Grenzorten fortzusetzen.

Petersburg, 28. Jan. Ein kaiserlicher Ulas verbietet fernere Ansiedlungen von Deutschen in Rußland. — In den Gouvernements Kasan und Wologda ist eine Hungersnot ausgebrochen. Viele Dörfer sind ohne Vieh.

— Aus Sagan, 28. Jan., wird gemeldet: Bei Polnisch-Machen ist der Güterzug 2020 zerrissen; der Nachtzug 2022 ist auf denselben gefahren, ebenso der Zug 2051. Der Bremser Masow ist tot, ein Heizer schwer verletzt, 15 Wagen sind zertrümmert und viel Material beschädigt. Der Verkehr auf der niederschlesisch-märkischen Linie ist gestört.

— In einem Dorfe bei Rosen (Sachsen) hat die Frau eines Schankwirthes ihre vier jüngsten Kinder mit einem Beil getödtet. Die That soll unter dem Druck zerrütteter Familienverhältnisse, nach Versicherung von anderer Seite jedoch im Wahnsinn geschehen sein.

— Ein großes Unglück soll sich auf dem Peipus-See in Rußland ereignet haben. Am 19. Jan. begaben sich, wie die R. D. Ztg. berichtet, aus Tschorna eine Menge Fischer auf das Peipus-Eis. Es war Tauwetter und ein scharfer Wind wehte, welcher das junge Eis in der Mitte des Sees zum Bersten brachte. Dadurch wurde zahlreichen Fischern der Rückweg abgeschnitten, welche nun in der Richtung nach Sdow hin das andere Ufer zu erreichen suchten. Es geriet aber eine große Menge von ihnen auf eine Eisscholle, von welcher aus festes Eis nicht mehr zu erreichen war. Glücklicherweise wurden ihre verzweifelten Hilferufe am Ufer gehört, und mit drei Booten, die zuerst anderthalb Werst über das Eis geschleppt wurden, bis man offenes Wasser erreichte, eilte man den Unglücklichen zu Hilfe. Dreimal hin- und zurückfahrend, rettete man 32 Menschen und 12 Pferde. Immer weiter aber wurde die Scholle fortgetrieben, so daß sie zuletzt sechs Werst entfernt war. Die Nacht brach ein und am anderen Morgen war die Scholle spurlos verschwunden. Wie viele den frühen Tod in dem rückischen See gefunden haben, hat noch nicht festgestellt werden können.

Ein eingefangener Räuber. Der Temesvarer Gendarmerie ist es am 24. Januar gelungen, den gefürchteten serbischen Räuber Stevo Milutin gefangen zu nehmen. Milutin war an dem vor einigen Wochen in Belgrad begangenen Diebstahl von Pretiosen und Wertpapieren im Betrage von 300,000 Francs als Hauptthäter beteiligt. Die Räuber flüchteten nach Ungarn. Während vier von ihnen durch die sie verfolgenden Gendarmen erschossen wurden, gelang es Milutin, zu entkommen, und seither irrte er im südlichen Ungarn herum. Auch hier sollte er sich jedoch nicht lange der Freiheit erfreuen.

— Portugal. Am Sonnabend fand im Trinitth-Theater zu Lissabon unter dem Vorsitz des Herzogs von Pomares eine Versammlung von 6000 Personen behufs Gründung eines nationalen Verteidigungsfonds statt. Alle Reden atmeten einen glühenden Haß gegen England. Es wurde ein Ausschuß von 120 lissaboner Bürgern behufs Vornahme von Geldsammlungen eingesetzt.

Eine sonderbare Beschwerde. Amerikanischen Blättern zufolge hat ein Einwohner

von Maine eine Beschwerde gegen das elektrische Licht vorgebracht. Derselbe klagt nämlich gegen die elektrische Beleuchtungs-Gesellschaft auf Schadenersatz, da ihre Bogenlichter seine Hühner (der Mann ist Hühnerzüchter) vom nötigen Schlaf bis Mitternacht abhalten und sie in Folge dessen, da sie zu müde seien, keine Eier legen können.

Verschiedenes.

— Das Glück ist blind. Das große Los mit 600 000 Franken ist bei der letzten Ziehung der Panama-Lose in Paris einem Manne zugefallen, der erst am Morgen der Ziehung eine der Losobligationen für 80 Franken gekauft hatte. Und wer war der Glückliche? Der Millionär M. Cypriani in Paris.

∴ (Mittel zum Zweck.) Sie: Wenn Du der neuen Köchin immer so schmeichelst, bildet sie sich schließlich ein — Du seist in sie verliebt! — Er: „Das soll sie auch — dann locht sie recht gut!“

∴ Der vorsichtige Vater. Bei einem reichgewordenen, mit weiblicher Nachkommen-

schaft vollaus gesegneten Berliner hält ein junger Mann um die Hand der drittältesten Tochter an. „Warum nicht die erste,“ wird ihm entgegen, „die dritte wollen Sie, die Minna? Ne, Männchen der Lieb's nicht! Meine Tochter laß ich mir nicht durchandermandschen.“

∴ (Passendes Geschenk.) A.: „Wenn ich nur wüßte, was ich eigentlich meinem Onkel zum Geburtstag kaufen soll! Er ist nämlich so furchtbar geizig; — schenke ich ihm etwas, so benutzt er es doch nicht!“

B.: „Ach das ist ja herrlich! Da fülle ein halbes Duzend Flaschen mit Wasser, verforme und versiegle sie gut und kleb' darauf: Alter Rheinwein 1780!“

Sächsishe Höflichkeit. Wirt (zum letzten Gast): „Mei kuestes Herrche, wollen Sie sich gefälligst Ihren Baletot anziehen, ich will Sie nämlich nu' rauswerfen!“

∴ Der kleine Musikfreund. Lehrer: „Hänschen, wenn du drei von zehn wegnimmst, wie viel bleiben dann?“ — Hänschen schweigt. — „Wie viel Finger hast du

an beiden Händen zusammen?“ — „Zehn!“ — „Richtig! Und wenn drei davon fehlen, was hast du dann?“ — Hänschen (freudig lächelnd): „Keine Klavierstunde!“

∴ (Unbewusste Malice.) Mamaschen, was bräust Du denn da? — Drei Kalbsherzen, mein liebes Kind! — Ach, da solltest Du doch eins der Susanne schenken! — Warum? — Ei, die sagte neulich zu Nachbars Helene, der reizende Lieutenant — — weißt Du der blonde, der hätte das ihre gestohlen.

∴ Aehnlichkeit. A.: „Eben war ich bei unserem Freund Müller, um ihn zu dem angekommenen Sprößling zu beglückwünschen. Der Kleine gleicht übrigens auffallend seiner Mama!“ — B.: „Um — nun ja, weil er weder Zähne noch Haare hat!“

∴ (Abgeschreckt.) „Können Sie sich denn für gar nichts begeistern?“ — „Nein! Ich habe mich leider einmal für etwas begeistert und acht Wochen d'rauf war's meine Frau!“

Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

17.

Die Offerten, die man mir in der Residenz gemacht hat, sind ja ohnedies sehr verlockend. Getrennt von ihr werde ich ja wohl dieser thörichten Liebe Herr werden!

Einige Wochen nach dem oben geschilderten Abend wurde Born von dem Doctor Braun, der ihn behandelt hatte, nach der Bahn geleitet. Der Zug, der ihn nach der Residenz bringen sollte, brauste schon heran.

„Nun, reisen Sie mit Gott und vergessen Sie unser Städtchen nicht gänzlich,“ sagte der alte Arzt, indem er Born herzlich die Hand schüttelte. Dann sprach Born noch einmal seinen Dank aus für die aufopfernde Pflege, die er im Hause des Dr. genossen, und wenige Sekunden darauf rollte der Zug mit ihm davon. Die Stadt entschwand rasch Born's Blicken und vor ihm lag nichts als eine weite endlose Schneefläche. — Es war die Haide. — Born brugte sich heraus aus dem Coupe, und strengte sein Auge an, um die kleine verkrüppelte Haideföhre zu erkennen, unter welcher Dora an jenem Abend gefessen. Trüblich ragte das Bäumchen aus dem Schneegilde empor; wie eine Ironie des Schicksals sah ein Kabe darauf und krächzte melancholisch in die stille Welt hinaus. Dann verschwand auch dieses Bild, und nur der blaue Strom begleitete den Reisenden noch einige Meilen weiter ins Land. Wie mahnend tauchte das glitzernde Gewässer, im Sonnenglanz des hellen Wintermorgens immer wieder vor seinen Blicken auf und rief Erinnerungen an viele fröhliche Stunden wach.

Auf dem zu Eis erstarrten Fluß war es gewesen, wo er Dora Schmidt zum ersten Mal gesehen. Deutlich trat das heitere lebensfrische Bild vor seine Seele. Das Stadtmusikchor hatte zum Eisfeste gespielt, und junge fröhliche Menschen waren auf der glatten Eisfläche dahin geeilt. So

proziös wie Dora aber hatte keine der jungen Damen das Schlittschuhlaufen verstanden; Born sah im Geiste die schlanke, leicht Gestalt in dem schwarzen Sammetkostüm, der wallenden weißen Feder an dem breitkrempigen Winterhut, pfeilschnell dahinsitzen. Und dann waren sie Hand in Hand gelaufen, und er hatte zum ersten Mal in die glücklichen braunen Augen Dora's geschaut, die ihm dann so verhängnisvoll geworden.

Ach, und alle die Kahnfahrten in den Sommerabenden auf dem blauen Strom, wenn der Mond schien und die Nachtigall sang, — in Dora's Gesellschaft, an die erinnerte sich Born auch. Ihm war unendlich weh um's Herz je weiter er hinaus fuhr in die Winterlandschaft, und als der Fluß nun auch seinen Blicken entschwand, zerbröckelte er verstorben eine Thräne in seinen Augen. Ein Stück Poesie und Romantik ließ er doch hinter sich! Wenn es auch Groll und Zorn war, was ihn hinweg trieb aus der kleinen Stadt, aber die Erinnerungen an Dora, an all die vergangenen Stunden, würden sich je verwischen lassen? Würden sie nicht immer wieder emporsteigen aus dem Grunde seiner Seele? Wenn auch nur zu seiner Qual! —

Dora hatte längere Zeit das Zimmer hüten müssen, da sie sich an dem Herbstabend, an welchem sie im strömenden Regen draußen im Garten gefessen, eine heftige Erkältung zugezogen. Sehr matt und sehr resignirt sah sie im eleganten blauen Schlafrock in einem bequemen Sessel am Fenster. Die Tante hatte unzählig alte bewährte Hausmittel für sie in Bereitschaft; Senfpflaster, verschiedene entsehrlich schmeckende Lhee's und dergleichen mehr. Sonst hatte sie sich stets sehr energisch gegen diese Kurien wehrt, jetzt jedoch ließ sie Alles teilnahmslos über sich ergehen. Es schien, als hätte sie überhaupt alles Interesse für ihre Umgebung und am Leben verloren. Sie warf kaum einen Blick auf die neuen modernen Toiletten, die aus der Residenz verschrieben waren, und welche die Tante immer wieder geschäft-

tig vor ihr ausbreitete. Auch die Tagesneuigkeiten, die der Onkel täglich aus der Stadt mitbrachte, erregten nur geringe Teilnahme bei ihr. Nur als er eines Tages mit der Nachricht zu Haus kam: Daß der Assessor Born nach der Residenz versetzt sei, und in den nächsten Tagen dahin abreisen werde, sprang sie erregt empor, und das matte resignierte Gesichtchen bekam plötzlich wieder Leben und Ausdruck.

„Er geht fort!“ rief sie erschrocken. „Das ist ja nicht möglich! Ich muß ihn wenigstens noch einmal sehen, noch einmal sprechen! Ich habe ihm ja noch gar nicht gedankt!“

„Nun das habe ich in Deinem Namen schon längst gethan Kind“, erwiderte der Onkel. „Jedenfalls aber, wird er vor seiner Abreise noch einmal zu uns heraustrkommen.“

Dora hatte nur geringe Hoffnung, daß das geschehen würde, trotzdem aber lauschte sie gespannt auf jedes Thürklingeln, auf jeden Schritt, der auf der Straße draußen erschallte. Etwas von ihrer alten Energie war wieder über sie gekommen. Zunächst wurden die Medikamente der Tante rücksichtslos verworfen, auch der schleppende bequeme Schlafrock wurde abgelegt, und aus den eleganten neuen Toiletten ein Promenadeanzug von goldbraunem Tuch ausgesucht.

Dora unternahm nun wieder tägliche Spaziergänge und lenkte ihre Schritte auch öfters nach der Stadt, welche sie seit dem Brande fast ängstlich vermieden hatte. Aber das Schicksal war erbarmungslos, es führte sie mit Born nicht wieder zusammen. Nur einmal noch war es Dora vergönnt, den Assessor Born aus der Ferne zu sehen, dann wurde eines Tages Born's Visitenkarte bei ihnen mit flüchtig darauf geschriebenen Abschiedsworten abgegeben.

„Der Herr Assessor mache keine Abschiedsbesuche, er fühle sich dazu zu angegriffen,“ sagte das flinke Dienstmädchen des Doctor Brauns, welches die Karte brachte.

(Fortsetzung folgt.)